

Philosophisches Seminar

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2026/2027

Philosophische Fakultät
FB 5 Philosophie – Rhetorik – Medien



Vorlesungen

Einführung in die Philosophie/Introduction to Philosophy

Dozent:in: Prof. Dr. Hong-Yu Wong

Do, 12:00–14:00 c.t.

Hörsaal 14 (Neue Aula)

This is a new course designed to introduce you to philosophy, and provide you with a sense of what philosophy is and the range of topics in philosophy.

For the students majoring or minoring in Philosophy (BA, BEd), these lectures are paired with an accompanying course called Philosophische Argumentation, where you will learn and practice various philosophical skills, like arguing, and reading and writing philosophy. All and only students majoring or minoring in Philosophy (BA, BEd) can take the Übung.

The lectures will be given in English. The Übung (Philosophische Argumentation) will be held in German. You can do any of the class assignments, final essay, and exam in either English or German. Together the Vorlesung and the Übung will provide you with a broad introduction to philosophy and the basic philosophical skills you need for the philosophy degree.

Einführung in die formale Logik

Dozent:in: Jun.-Prof. Dr. phil. Balthasar Grabmayr

Mo, 10:00 - 12:00 c.t.

Hörsaal 14 (Neue Aula)

Argumente sind das Kerngeschäft des Philosophierens. Doch was ist überhaupt ein Argument und was unterscheidet gute Argumente von schlechten? Welche Sätze folgen logisch aus unseren Definitionen und Annahmen? Und wie können diese Schlussfolgerungen systematisch hergeleitet werden? Die Vorlesung gibt Antworten auf diese Fragen und liefert dabei eine Einführung in die formale Logik. Motiviert durch Überlegungen zum informellen Schließen werden aussagenlogische und prädikatenlogische Sprachen eingeführt. Für diese formalen Sprachen wird „Herleitbarkeit“ und „logische Folgerung“ definiert. Die Übersetzung zwischen natürlichen und formalen Sprachen, sowie das Beweisen im Kalkül wird eingeübt. Das vermittelte logische Rüstzeug ist nicht nur für die Analyse von philosophischen Texten und Argumenten unverzichtbar, sondern auch für die Grundlagen der Mathematik, der Linguistik, und der Informatik von fundamentaler Bedeutung.

Einführung in die Metaphysik

Dozent:in: Prof. Dr. Thomas Sattig

Mo, 14:00 - 16:00 c.t.

Hörsaal 22 (Kupferbau)

Die Vorlesung bietet einen Überblick über zentrale Fragen und Debatten zeitgenössischer Metaphysik und ihre historischen Wurzeln. Die folgenden Themen und ihre Beziehungen zueinander werden behandelt:.

- (1) *Existenz und Fundamentalität*: Was ist Metaphysik?
- (2) *Abstrakte Gegenstände*: Existieren abstrakte Gegenstände wie Eigenschaften und Zahlen wirklich?
- (3) *Materielle Gegenstände*: Wie befinden sich Gegenstände in Raum und Zeit? Ist ihre räumliche Struktur von ihrer zeitlichen Struktur grundsätzlich verschieden? Was macht eine Vielzahl von Gegenständen zu Teilen eines einzigen Gegenstandes?
- (4) *Fundamentale Gegenstände*: Gibt es fundamentale materielle Gegenstände? Oder sind alle materiellen Gegenstände in ihrem Wesen nichts weiter als Bündel von Eigenschaften?
- (5) *Zeit*: Sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichermaßen real? Oder existieren nur Vergangenheit und Gegenwart? Oder nur die Gegenwart?
- (6) *Möglichkeit und Notwendigkeit*: Sind die Möglichkeit oder die Notwendigkeit eines Sachverhalts reale Eigenschaften? Worin bestehen diese Eigenschaften? Was sind mögliche Welten?
- (7) *Ursache und Wirkung*: Was macht eine Abfolge von Ereignissen zu einem Fall von Verursachung? Wie muss eine Welt beschaffen sein, um kausale Relationen zu enthalten?

Platon

Dozent:in: Prof. Dr. Klaus Corcilius

Di, 12:00 - 14:00 c.t.

Hörsaal 22 (Kupferbau)

Diese Vorlesung führt in das Werk Platons ein. Wir beginnen mit den sogenannten sokratischen Dialogen, arbeiten uns anschließend zu den großen Dialogen der mittleren Schaffensperiode vor und schließen mit den sog. Spätdialogen. Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird auf Platons Konzeption der Seele liegen, einem Thema, das sein gesamtes Werk durchzieht und

gleichermaßen Fragen der theoretischen und der praktischen Philosophie betrifft. Achtung! Platon ist ein Philosoph, der nicht mit eigener Stimme spricht. Vielmehr hat er sich dafür entschieden, philosophische Gespräche gleichsam auf die Bühne zu bringen. Zweifelsohne möchte er uns so zum aktiven Nachvollzug philosophischen Argumentierens und dadurch zu eigenem philosophischem Urteil anregen. Gleichwohl: Es zeichnen sich Grundthemen und Tendenzen ab, die wir guten Grund haben, Platon zuzusprechen. Dazu zählen etwa: Die Hypothese der sogenannten Ideen, die Doktrin von der Wiedererinnerung, der Unsterblichkeit der Seele, die hypothetische Methode, die Dialektik und vieles andere mehr.

Einführung in die Praktische Philosophie

Dozent:in: Dr. Wulf Loh

Mi, 16:00 - 18:00 c.t.

Hörsaal 22 (Kupferbau)

Die Praktische Philosophie fragt nach dem menschlichen Handeln, nach seinen Gründen, Maßstäben und gesellschaftlichen Bedingungen. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die zentralen Teilgebiete der Praktischen Philosophie, hierbei stehen die Normative Ethik, die Politische und Sozialphilosophie im Mittelpunkt.

Die Normative Ethik behandelt Fragen wie: „Was soll ich tun? Wie lässt sich moralisches Handeln begründen? In der Politischen Philosophie geht es zentral um die Legitimität politischer Ordnungen und die Frage nach einer gerechten Gesellschaft. Die Sozialphilosophie setzt sich u.a. mit Natur und Funktion sozialer Tatsachen, dem Status und Zusammenhalt von Gesellschaften sowie der Möglichkeit einer Ideologiekritik auseinander.

Unterstützend zu diesen zentralen Fragen gibt die Vorlesung Einblicke in die Metaethik (Was ist Moral? Was sind moralische Normen?) und in die Handlungstheorie (Was motiviert uns, moralisch zu handeln?).

In der Vorlesung werden sowohl klassische Positionen (bspw. von Aristoteles, Kant, Mill, Hobbes, Rousseau, Arendt, Hegel und Durkheim), als auch gegenwärtige Antworten auf diese Fragen besprochen, die die Philosophie von Beginn an begleiten. Ziel der Vorlesung ist es, dass die Studierenden die zentralen Teilgebiete der Praktischen Philosophie voneinander abgrenzen und die zentralen Theorien des jeweiligen Teilgebiets in Grundzügen darstellen können.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur in der letzten Semesterwoche ab.

Proseminare

Analytische Moralphilosophie: G. E. Moores Principia Ethica

Dozent:in: Sebastian Cabezas, M. A.

Mo, 10:00 - 12:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Neben Frege, Russell und Wittgenstein gilt George Edward Moore gemeinhin als einer der Wegbereiter derjenigen philosophischen Tradition, die heute allgemein unter dem Namen „analytische Philosophie“ firmiert. Eines seiner bekanntesten Werke, die *Principia Ethica* (1903), kann als die Quelle betrachtet werden, von der viele zeitgenössische Debatten in der Metaethik ausgehen oder jedenfalls ausgegangen sind.

In diesem Seminar werden wir uns mit diesem Klassiker der Moralphilosophie des 20. Jahrhunderts auseinandersetzen und dabei folgende Fragen in den Mittelpunkt stellen: Was genau ist der Gegenstand der philosophischen Disziplin namens „Ethik“? Von welcher Art sind die Urteile, die man „ethisch“ zu nennen pflegt? Was bedeutet der Ausdruck „gut“ im moralischen Sinne gebraucht und welche Verwendungsweisen davon lassen sich unterscheiden? Welche Voraussetzungen impliziert die Wahrheit ethischer Urteile, i.e. von Urteilen, die das Prädikat „gut“ oder deren Negation „böse“ enthalten?

Darüber hinaus werden wir uns mit seiner bekannten Idee des *naturalistischen Fehlschlusses* befassen und dabei sehen, dass er darunter etwas anderes verstand als in der moralphilosophischen Tradition üblich.

Descartes: Meditationen

Dozent:in: Apl. Prof. Stefan Gerlach

Mo, 10:00 - 12:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

René Descartes' Meditationen sind ein, vielleicht gar der Grundtext der neuzeitlichen Philosophie. In Ihnen versucht Descartes, in der Selbstgewissheit des denkenden Ich (ich denke - ich bin) ein neues Fundament für die Metaphysik und alle Wissenschaften zu errichten.

Einführung in die Metaphysik

Dozent:in: Prof. Dr. Thomas Sattig

Di, 14:00 - 16:00 c.t.

Raum X (Burse)

Im Proseminar werden wir zentrale Fragen und Debatten zeitgenössischer Metaphysik diskutieren. Ziel des Seminars ist es, die in der gleichnamigen Vorlesung behandelten Themen im lebendigen Austausch zu erweitern und zu vertiefen.

Einführung in die Philosophiedidaktik

Dozent:in: Dr. Eva-Maria Düringer

Mo, 10:00 - 12:00 c.t.

Raum X (Burse)

In diesem Seminar werden wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Was macht guten Ethikunterricht aus, um welche Inhalte und Kompetenzen geht es, wie bewertet man sie, wie neutral soll oder muss sich eine Ethiklehrkraft verhalten, wie baue ich eine gute Ethikstunde auf? Wir üben Einstiege und Diskussionsleitungen, lesen ausgewählte Texte der Philosophiedidaktik, befassen uns mit dem Beutelsbacher und dem Dresdner Konsens, dem Bildungsplan Ethik für Baden-Württemberg von 2016 und ziehen Schulbücher zurate.

Fichte über die Unmoral

Dozent:in: Ph.D. Jessica Tizzard

Mo, 16:00 - 18:00 c.t.

Raum X (Burse)

Das Ziel dieses Seminars ist es, Fichtes Auffassung der moralischen Disposition, der Entwicklung der Tugend, und unsere moralischen Schwächen zu verstehen. Wir diskutieren besonders seine Theorie des menschlichen Bösen, die auf viele verschiedene Arten interpretiert werden kann. Wenn wir zum Beispiel nicht das Richtige tun, entscheiden wir uns dann einfach für ein egoistisches Gut anstelle der von uns anerkannten moralischen Pflicht? Oder sind moralisches Wissen und Urteilsvermögen viel komplizierter? Was ist die Ursache des Bösen? Wie können wir bessere bzw. tugendhaftere Menschen werden? Was sind die Bedingungen der Möglichkeit eines moralischen Lebens?

Haupttext: *das System der Sittenlehre nach den Prinzipien der Wissenschaftslehre.*

Hinweis zur Sprache: Der Text muss auf Deutsch gelesen werden, aber unsere Diskussionen könnten auf Deutsch oder Englisch führen. Die Lehrerin wird auf Englisch und auf Deutsch sprechen.

Frei werden – Affekte, Freiheit und das gute Leben bei Spinoza

Dozent:in: Dr. des. Ana Munte

Di, 16:00 - 18:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

„Ein freier Mensch denkt an nichts weniger als an den Tod; und seine Weisheit ist ein Nachdenken über das Leben, nicht über den Tod.“ (*Ethik IV, Lehrsatz 67*)

Obwohl für Spinoza alles notwendigerweise aus Gott oder aus der Natur folgt, versteht er seine Philosophie als einen Weg zur Freiheit. Freiheit erwächst für ihn aus der Einsicht in die Notwendigkeit und geht mit einer Vermehrung unserer Freude und unserer Macht zu handeln einher. Spinozas *Ethik* ist daher eine Einladung, das Leben besser zu verstehen und bewusster zu gestalten.

Im Seminar lesen wir die Teile III bis V der *Ethik*. Im Mittelpunkt stehen Spinozas Theorie der Affekte, der Begriff des *conatus* sowie seine Überlegungen zu Freiheit, Tugend und Glück. Schritt für Schritt verfolgen wir, wie aus einer Philosophie der Notwendigkeit eine Philosophie der Freiheit wird und warum für Spinoza ein freies Leben weder im Kampf gegen unsere Affekte noch in ihrer ungehemmten Entfaltung besteht, sondern in ihrem Verstehen.

Gedankenexperimente im Philosophieunterricht

Dozent:in: Dr. Gabriela Wacker

Mi, 18:00 - 20:00 c.t.

Raum X (Burse)

In philosophischen Gedankenexperimenten geht man von konstruierten, denkbaren Szenarien aus und stellt kontrafaktische Fragen wie „Was würde geschehen, wenn...?“, um die intuitiven Antworten und möglichen Konsequenzen in Gedanken durchzuspielen. Gedankenexperimente, auch „Intuitionspumpen“ (Daniel Dennett) genannt, dienen zur Veranschaulichung, kritischen Überprüfung oder Untermauerung von philosophischen Positionen und zur experimentellen Erkundung neuer Denkwege. Indem sie insbesondere die Einbildungskraft und den Möglichkeitssinn aktivieren, fördern sie ein kreatives und analytisches Denken gleichermaßen.

Im Seminar sollen berühmte philosophische Gedankenexperimente (u.a. von Gottfried Wilhelm Leibniz, John Searle, Hilary Putnam und John Rawls) analysiert werden, um im Anschluss daran das Gedankenexperiment als bewährte didaktische Methode im Ethik- und Philosophieunterricht in allen Klassenstufen kennenzulernen. Hierzu werden auch Beispiele aus fachdidaktischen Lehrwerken einbezogen sowie probeweise eigene Gedankenexperimente erstellt und ihr produktiver Einsatz im Unterricht diskutiert.

Husserl: Die Idee der Phänomenologie

Dozent:in: Apl. Prof. Stefan Gerlach

Mo, 14:00 - 16:00 c.t.

Raum X (Burse)

Unter dem Titel 'Die Idee der Phänomenologie' hielt Edmund Husserl im Jahr 1907 eine Serie von fünf Vorlesungen, welche die von ihm gegründete Phänomenologie auf neue Weise als strenge Grundwissenschaft der Philosophie etablieren wollte - in Abgrenzung zu allen Wissenschaften, die aus einer 'natürlichen' Haltung entspringen. Hierbei sollen aus einem neuen Grundansatz heraus wesentliche Themen der Metaphysik geklärt werden: Wie ist die Erkenntnisrelation von Subjekt und Objekt denkbar? Was ist eine evidente Erkenntnis? Wie lassen sich Wesensaussagen treffen? Was ist überhaupt der Unterschied zwischen dem Bewusstsein und den Gegenständen, von denen es Bewusstsein hat? usw.

Der Text eignet sich besonders als Einführung in die Phänomenologie - eine der wichtigsten philosophischen Strömungen des 20. Jahrhunderts.

Kant und Utilitarismus im Unterricht

Dozent:in: Dr. Eva-Maria Düringer

Mi, 10:00 - 12:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

In diesem Seminar befassen wir uns mit klassischen Texten der kantischen Ethik und des Utilitarismus und überlegen gemeinsam, wie sie gut in den Unterricht gebracht werden können. Wir lesen Auszüge von Kant, Bentham und Mill, sowie neuere Diskussionen, u.a. von Singer, Korsgaard und Williams, die beide Theorien in Beziehung zueinander setzen. Die studienbegleitenden Leistungen beinhalten die Erarbeitung und Durchführung einer schulischen Aufgabe auf Basis des zu lesenden Texts. Wir bestimmen gemeinsam die gelungenste Aufgabe

des Seminars, die dann von der entsprechenden Gruppe in einer Ethikstunde am Uhland-Gymnasium gehalten werden darf.

Leibniz über Locke: Neue Abhandlungen über den menschlichen Verstand

Dozent:in: Dr. Philip Beeley

Mo, 12:00 - 14:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Leibniz sah seine Philosophie, die in erster Linie durch Vernunft begründet war, in direkter Konkurrenz zum von der Erfahrung her kommenden Empirismus von John Locke, zugleich aber war er, wie bei intellektuellen Auseinandersetzungen im allgemeinen, auch hier bemüht, den Standpunkt seines Gegenübers gründlich zu verstehen. In seinen *Neuen Abhandlungen über den menschlichen Verstand* konfrontiert Leibniz deshalb in Form eines produktiven Dialogs die Argumente Lockes in dessen *Essay Concerning Human Understanding* mit seinen eigenen Auffassungen: ein Verfahren, mit dem beide Teilnehmer gewissermaßen gleichberechtigt zur Sprache kommen sollen. So geht es Leibniz in seinem Werk nicht etwa darum, die Position Lockes zu widerlegen, sondern vielmehr dialogisch die Stärken und Schwächen beider Positionen herauszuarbeiten und somit letztlich einen Beitrag zur philosophischen Toleranz zu liefern.

Im Seminar wird dieser wichtige Text der Philosophie der frühen Neuzeit, bei dem zentrale Fragen der Erkenntnistheorie aus zwei fundamental unterschiedlichen Perspektiven erörtert werden, systematisch gelesen und besprochen, so dass wesentliche Aspekte der Positionen der beiden Denker identifiziert und analysiert werden können.

Text: G.W. Leibniz: *Neue Abhandlungen über den Menschlichen Verstand*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 1996 (PhB 498). Weitere Literatur wird digital zur Verfügung gestellt.

Martin Heidegger: Der Satz vom Grund

Dozent:in: Dietmar Koch

Blockveranstaltung: 08.02.2027 - 11.02.2027, 9:00 – 18:00 c.t.

Raum X (Burse)

Heideggers Freiburger Vorlesung aus dem Wintersemester 1955/56 »Der Satz vom Grund« (veröffentlicht 1957) ist im Kern eine weitausgreifende Auseinandersetzung mit dem Satz »Nihil est sine ratione« (»Nichts ist ohne Grund«).

Dies geschieht zuerst anhand der verschiedenen erweiterten Fassungen, die dieser »Grundsatz aller Grundsätze« in der Philosophie von Gottfried Wilhelm Leibniz (1624 – 1677) angenommen hat. Leibniz nennt den »Satz vom Grund« ein »großmächtiges Prinzip« (»principium grande«). In einer erweiterten Fassung lautet dieses »großmächtige Prinzip«: »Nichts ist ohne Grund oder keine Wirkung (effectus) ohne Ursache (causa)«. Diese Formulierung des Kausalitätsprinzips findet dann seinen Höhepunkt im Satz vom »zureichenden Grund«, genauer im Satz »vom zuzustellenden zureichenden Grund« (»principium reddendae rationis sufficientis«, formuliert zum Beispiel in der »Monadologie« von Leibniz im § 32).

Heidegger erörtert diese Sachlage zugleich in Rückbezug auf das griechische »logon didonai« (»Rechenschaft geben bzw. einen Grund vorliegenlassen«) wie auch im Blick auf eine sachliche Gegenposition, wie sie sich in der Dichtung des Angelus Silesius (1624 – 1677) findet (»die Rose blühet, weil sie blühet«), ebenso im Werk Goethes (»Du halte dich ans Weil und frage nicht Warum?«).

Hiervon ausgehend wird für Heidegger im Fortgang des Textes letztlich die Frage nach dem Zusammenhang von Grund und Sein entscheidend (Sein in der Gestalt der Differenz von Sein und Seiendem). Was hat es mit dem »ist« auf sich in dem Satz »nichts *ist* ohne Grund«? Was heißt es, dass kein »mögliches«, kein »wirkliches und kein »bestimmendes Etwas« sein kann, ohne Grund? Anhand der fragenden Überlegung, ob der »Satz vom Grund« eigentlich ein »Satz vom Sein« sei und – wenn dem so ist – wie sich dann die Sachlage insgesamt darstellt, wird Heidegger sein eigenes Verständnis des Verhältnisses von Grund und Sein bzw. jetzt von Sein und Grund in einem nunmehr seinsgeschichtlich gedachten Kontext zur Entfaltung bringen. Diese Entfaltung berührt auf gewandelte Weise auch Heideggers Hauptfrage in seinem Werk aus den zwanziger Jahren »Sein und Zeit« – die Frage nach dem »Sinn von Sein überhaupt«. Wir werden das hier Angesprochene anhand ausgewählter Textpassagen vor uns, für uns ausbreiten und gemeinsam erörtern.

Modal Logic

Dozent:in: Dr. Robin-Antoinette Martinot

Blockveranstaltung: 9.10. (15:00 – 17:00 c.t.), 10.10., 16.-17.10., 23.-24.10. (jeweils 10:00 – 13:30 c.t.), 30.10. (09:45 – 15:00 c.t.)

Hörsaal 1.3 (Doblerstraße 33)

This course covers the foundations of modal logic, an extension of propositional logic that introduces modal operators. Intuitively, such operators allow us to distinguish between statements that merely 'happen to be true', and statements that are true in a necessary way. Modal logic is known for its syntactic simplicity and its natural semantic interpretation in terms of relational, or 'Kripke', models. Outside of its uses within logic, modal logic has applications in

philosophy, linguistics, computer science, and artificial intelligence. This course will cover the motivations behind modal logic; the formal syntax and semantics of modal logic (covering its most well-known proof theory and model theory), a selection of metalogical results, including modal definability, invariance results and soundness and completeness; and a broad overview of its applications. The course will presuppose knowledge of propositional logic and elementary mathematical knowledge and skills. It is also helpful, though not required, to be familiar with first-order logic.

Nietzsche: Zweite unzeitgemäße Betrachtung

Dozent:in: Dr. Alina Noveanu

Fr, 18:00 – 20:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Friedrich Nietzsches „Zweite Unzeitgemäße Betrachtung“ (*Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben*) zeigt vom Aufbau her einige Schwierigkeiten: Zwar ist an sich eine ‚unzeitgemäße‘ Schrift von einem Altphilologen, der sich nicht unkritisch zur Gegenwart positioniert, etwas, was man erwarten könnte. Andererseits ist es gerade das Gelehrtentum, das Übermaß an ‚Historie‘, was als Schwäche einer Generation bemängelt wird, die das Wissen nicht mehr mit Leben füllen kann. Nietzsches Wunderwort ‚plastische Kraft‘, das Gegenmittel zur gegenwärtigen Lage, entfaltet in dieser Schrift im Kontext einer Umwertung klassischer Kategorien eine eigentümliche Faszination. Am Ende seiner Betrachtung, in der sorgfältig Möglichkeiten des Umgangs mit Geschichte untersucht werden, liefert Nietzsche auch eine Lösung; die letzte kritische Pointe seiner eigenen Schrift gegenüber bringt aber nochmals alles ins Wanken, denn diese selbst kranke an allen gerade beschriebenen Lasten: ‚Unmässigkeit‘ in ihrer Kritik, ‚Unreife‘ und zeige letztlich in dem ‚Übergang von Ironie zum Zynismus‘, ‚Stolz und Skepsis‘ etc. einen durchaus zeitgemäßen, d.h. modernen Charakter.

Wie sich dieser Knoten interpretatorisch lösen ließe, werden wir im Laufe des Semesters über die Lektüre dieser Schrift Nietzsches und anderer Textstellen seines Werkes erproben.

Philosophie der Emotionen im Ethikunterricht

Dozent:in: Dr. Giovanni Panno

Mo, 16:00 - 18:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Emotionen, Gefühle, Wünsche, Projektionen eigener Vorstellung auf die Welt und Erarbeitung der Welteinflüsse auf uns: Diese Elemente haben einen jeweiligen spezifischen ethischen Wert, welcher für den Ethikunterricht in unterschiedlichen Klassen äußerst relevant ist. Wir werden im Laufe des Seminars die wichtigsten Gefühle („von Achtung bis Zorn“, so Demmerling-Landweer 2007) kennenlernen, sie analytisch untersuchen („Philosophie der Gefühle“, Döring 2013) und für den Unterricht geeignete Texte sowie Fragestellungen erarbeiten. Manchen zentralen Gefühlen wird eine spezifische Untersuchung gewidmet (Empathie, Mitgefühl), da sie Grundlage der psychologischen und der ethischen Urteilsbildung sind. Im Mittelpunkt des Seminars stehen zwei Kompetenzen: Einerseits die Fähigkeit, wichtige Positionen philosophisch bzw. psychologisch zu kontextualisieren, andererseits eine didaktische Reduktion vorzunehmen, die Inhalte und Probleme für den Unterricht an Gymnasien ermöglicht.

Der Bildungsplan bietet uns das Thema auf unterschiedlichen Ebenen an, sowohl mit anthropologischen Themen („Identität“) als auch mit spezifischen moralischen Fragestellungen verbunden (Dilemmata und ethische Ansätze ihrer Diskussion).

Die Sitzungen sind abwechselnd thematisch mit didaktischen Perspektiven und rein fachdidaktisch gestaltet. Neben der Diskussion der Haupttexte wird also an der performativen Gestaltung einer Unterrichtsstunde (Einstieg/Arbeitsblatt/ Problematisierung) gearbeitet.

Stoische Ethik

Dozent:in: Ph.D. Guus Eelink

Do, 14:00 - 16:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Die Stoiker vertreten die radikale Auffassung, dass das gute Leben ausschließlich davon abhängt, wie wir unsere Lebensumstände beurteilen und auf welchen Prinzipien wir unser Handeln gründen. Das gute Leben hängt daher nicht von Umständen und Ereignissen ab, die wir nicht beeinflussen können – ganz gleich, ob sie günstig oder ungünstig erscheinen –, sondern einzig und allein davon, wie wir mit diesen Umständen und Ereignissen umgehen. Diese ethischen Ansichten der Stoiker stehen in engem Zusammenhang mit ihren Theorien über die grundlegende Struktur der Wirklichkeit und die Rolle des Menschen als rationales Wesen innerhalb dieser Wirklichkeit. Aus der Sicht der Stoiker geschieht alles in der Welt nach deterministischen Prinzipien, die vollkommen rational sind und daher vom Menschen erkannt werden können. Das gute Leben besteht darin, im Einklang mit diesen rationalen Prinzipien zu handeln.

Das Ziel dieses Proseminars ist es, die stoische Ethik vor dem Hintergrund der stoischen Auffassungen über die Natur und die Erkennbarkeit der Wirklichkeit zu verstehen. Einige wichtige Fragen zur stoischen Theorie, die wir versuchen werden zu beantworten, lauten: 1) Was sind die Prinzipien tugendhaften Handelns? 2) Wie können wir diese Prinzipien erkennen? 3) Wie bestimmen wir in konkreten Situationen, wie wir auf Grundlage dieser Prinzipien handeln sollen? 4) Kann unser Handeln wirklich frei sein, wenn die Realität deterministisch ist?

In diesem Proseminar besprechen wir direkte und indirekte Quellen zu den Ideen von Denkern aus verschiedenen Epochen der Stoa, wie Zenon von Kition, Kleanthes von Assos, Chrysippos von Soloi, Diogenes von Babylon, Antipater, Panaitios, Poseidonius, Seneca der Jüngere, Epiktet und Mark Aurel. Die Werke der älteren stoischen Autoren, wie beispielsweise Chrysippos von Soloi, sind nicht direkt überliefert, doch ihre Ansichten werden unter anderem von Cicero erörtert, einem einflussreichen Schüler und Sympathisanten der Stoa, der das stoische Gedankengut in der römischen Welt verbreitet hat (obwohl er sich selbst nicht als Stoiker identifiziert). Von Cicero lesen wir Teile aus Büchern 3 und 4 seines Werks *De Finibus Bonorum et Malorum* („Über die Ziele des menschlichen Handelns“).

Teil und Ganzes: Logik und Metaphysik

Dozent:in: Dr. des. Alfonso Romero-Zuniga

Di, 12:00 - 14:00 c.t.

Raum X (Burse)

Wann ist etwas Teil von etwas anderem? Sind die Seiten eines Buches, die Räder eines Fahrrads und die Zeitabschnitte eines Ereignisses in demselben Sinn Teile? Unter welchen Bedingungen bilden mehrere Dinge überhaupt ein Ganzes? Entsteht aus jeder beliebigen Ansammlung von Gegenständen ein weiterer Gegenstand, oder nur dann, wenn zwischen ihren Teilen eine besondere Einheit besteht? Und bleibt ein Ding dasselbe, wenn es Teile verliert oder austauscht?

Das Proseminar führt in die Mereologie, die formale Theorie der Teil-Ganzes-Beziehungen, und ihre metaphysischen Anwendungen ein. Ausgehend von anschaulichen Beispielen erarbeiten wir grundlegende Begriffe und Prinzipien und untersuchen, wie sich unterschiedliche Annahmen über Teile und Ganze logisch präzisieren lassen. Dabei fragen wir unter anderem, ob ein Ganzes vollständig durch seine Teile bestimmt ist, ob zusammengesetzte Gegenstände ihre Teile austauschen können und ob jedes Ding letztlich aus kleinsten, nicht weiter teilbaren Bestandteilen bestehen muss.

Das Seminar verbindet damit die Einführung in ein wichtiges Gebiet der philosophischen Logik mit grundlegenden Fragen der Metaphysik: Welche zusammengesetzten Gegenstände gibt es?

Was macht viele Teile zu einem Gegenstand? Und was können formale Theorien zur Klärung solcher ontologischen Fragen beitragen? Die formalen Grundlagen werden schrittweise eingeführt und jeweils anhand der philosophischen Probleme motiviert, die durch sie genauer formuliert und untersucht werden können.

Texte zu Gottesbeweisen bei Thomas von Aquin

Dozent:in: Dr. Georg Koridze

Do, 16:00 - 18:00 c.t.

Raum X (Burse)

Für eine Seminarbeschreibung siehe demnächst Alma

Wahrheit und Praxis: Einführung in den Pragmatismus

Dozent:in: Dr. Timotheus Riedel

Mi, 14:00 - 16:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Der Pragmatismus zählt zu den großen philosophischen Strömungen unserer Zeit. Entstanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den USA, zielt er darauf ab, philosophische Probleme, Begriffe und Methoden stets an den Belangen des praktischen Lebens zu messen. Aus dieser Grundhaltung heraus haben Pragmatist:innen markante, eigenständige Positionen zu einer großen Bandbreite philosophischer Fragen entwickelt und zugleich ein neues Verständnis von der Philosophie und ihrer Aufgabe überhaupt vorgestellt.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit dem Pragmatismus sowohl in seiner geschichtlichen Entwicklung wie auch in seiner andauernden gegenwärtigen Relevanz. Im Mittelpunkt stehen dabei grundlegende Begriffe der theoretischen Philosophie wie Wahrheit, Bedeutung, Realismus und Objektivität.

Ausgehend von Originaltexten von Charles Sanders Peirce, William James und John Dewey setzen wir uns mit pragmatischen Konzeptionen von Wahrheit und Erkenntnis auseinander. Anschließend verfolgen wir den Einfluss pragmatischer Grundmotive auf bedeutende Philosophen des 20. Jahrhunderts wie Ludwig Wittgenstein oder Willard Van Orman Quine und werfen schließlich Schlaglichter auf zeitgenössische Weiterentwicklungen bei Autoren wie Richard Rorty, Hilary Putnam oder Susan Haack. Doch auch bedeutende Kritiker:innen des Pragmatismus, die seine Auffassungen von Wahrheit, Rationalität und Objektivität infrage stellen, sollen zur Sprache kommen.

Zhuangzi

Dozent:in: Dr. Tilo Eilebrecht, Prof. Dr. Achim Mittag

Di, 16:00 - 18:00 c.t.

Raum X (Burse)

Zhuangzi gilt als herausragender Vertreter der klassischen chinesischen Philosophie und wird zur daoistischen Richtung gezählt. Seine Texte zeichnen sich nicht nur durch gedankliche Schärfe, sondern auch durch farbenreiche Geschichten aus. Er fragt: Wie kann das Denken flexibler werden und dadurch der Vielfalt der Welt gerecht werden? In philosophischen Theorien sieht er die Gefahr eines einseitigen und festgefahrenen Denkens. Anstatt eine Perspektive auf die Welt zu entwerfen ist es besser, zwischen einer Vielzahl von Perspektiven frei hin und her wechseln zu können.

Hauptseminare

Akrasia in der antiken Philosophie

Dozent:in: Dr. Guus Eelink

Di, 10:00 - 12:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Unsere kognitiven Fähigkeiten haben einen wesentlichen Einfluss auf unser Handeln. Sie versetzen uns in die Lage, zu entscheiden, was gut für uns ist, und entsprechend zu handeln. Dennoch scheint es nicht so zu sein, dass sich jede unserer Handlungen auf diese Weise erklären lässt, denn oft wissen oder glauben wir zwar scheinbar, dass etwas gut für uns ist, handeln aber dennoch anders. Dieses Phänomen ist in der antiken Philosophie als *Akrasia* („Unbeherrschtheit“ oder „Willensschwäche“) bekannt und wird von den antiken Philosophen ausführlich analysiert, insbesondere weil die antiken Denker ein gründliches Verständnis dieses Phänomens für sehr wichtig halten, um den genauen Einfluss des Wissens auf unser Handeln, und insbesondere auch die scheinbare Begrenzung dieses Einflusses, besser zu verstehen.

Die radikalste Auffassung vertritt Sokrates in Platons *Protagoras*, in dem er argumentiert, dass es unmöglich sei, entgegen dem Wissen zu handeln, und dass *Akrasia* in diesem Sinne daher nicht existieren kann. In der *Politeia* scheint Platon jedoch die Existenz einer Form von *Akrasia* anzuerkennen, indem er argumentiert, dass menschliches Handeln teilweise durch Motivationsfaktoren bestimmt wird, deren Einfluss unabhängig von der Vernunft ist. In

der *Nikomachischen Ethik* setzt Aristoteles sich auch mit Sokrates' Leugnung der *Akrasia* auseinander und argumentiert, dass *Akrasia* unter bestimmten kognitiven Umständen auftreten kann, die den praktischen Einfluss des Wissens vorübergehend blockieren.

In diesem Hauptseminar werden wir uns ausführlich mit diesen unterschiedlichen Herangehensweisen an das Phänomen der *Akrasia* auseinandersetzen. Dabei werden wir auch einige moderne Ansichten erörtern, insbesondere einen einflussreichen Artikel des US-amerikanischen Philosophen Donald Davidson mit dem Titel „How Is Weakness of Will Possible“. Wichtige Fragen, die wir zu beantworten versuchen, sind: 1) Welche Annahmen über das Wesen der Rationalität und des menschlichen Handelns machen *Akrasia* zu einem so schwierigen und kontroversen Phänomen, das sich philosophisch nur schwer erklären lässt? 2) In welcher Beziehung steht jeder der besprochenen Denker zu jeder dieser zugrunde liegenden Annahmen? 3) Welche unterschiedlichen philosophischen Prioritäten erklären diese unterschiedlichen Haltungen und Herangehensweisen an das Phänomen der *Akrasia*?

An den Grenzen der Rationalität: Paradoxa der Entscheidungstheorie

Dozent:in: Dr. Timotheus Riedel

Do, 12:00 - 14:00 c.t.

Raum X (Burse)

Instrumentelle Rationalität bezeichnet die Fähigkeit, so zu handeln, dass es den eigenen Zielen dienlich ist. Dies wiederum, so besagt eine ebenso einflussreiche wie einleuchtende These, heißt nichts anderes, als den *erwarteten Nutzen* des eigenen Handelns zu maximieren. Diese Annahme spielt eine wichtige Rolle in zahlreichen philosophischen, ökonomischen und kognitionswissenschaftlichen Kontexten.

Doch so einfach und einleuchtend die Erwartungsnutzentheorie (ENT) auch erscheinen mag, ist sie doch auch seit jeher mit vermeintlichen Gegenbeispielen und Paradoxien konfrontiert: mit Fällen, in denen sie schlechte Ratschläge zu geben scheint oder in denen verschiedene plausible Rationalitätsprinzipien miteinander in Konflikt geraten. Aus philosophischer Perspektive sind derlei Grenzfälle weit mehr als ärgerliche, hinderliche Knobelaufgaben: sie sind beste Gelegenheiten, Neues und Überraschendes über das Wesen rationalen Handelns zu lernen.

In diesem Seminar möchten wir die Chance ergreifen und unser Verständnis von Rationalität auf die Probe stellen. Nach einer Einführung in die Grundlagen der Entscheidungstheorie und insbesondere der ENT befassen wir uns daher mit kniffligen klassischen und aktuellen Problemfällen wie etwa *Newcomb's Problem*, dem *Tod in Damaskus* oder der *Sleeping Beauty*.

Dies führt uns direkt in diverse zentrale Fragestellungen der Rationalitätstheorie—betreffend etwa die Beziehung zwischen momentaner und diachroner Rationalität, das Verhältnis von individueller und kollektiver Rationalität und den Konflikt zwischen kausaler und evidenzieller Entscheidungstheorie.

Aristoteles' Wissenschaftstheorie. *Analytica Posteriora*

Dozent:in: Prof. Dr. Klaus Corcilius

Di, 14:00 – 16:00

Schellingzimmer (Burse)

In den *Analytica posteriora* legt Aristoteles seine Theorie wissenschaftlichen Wissens dar. Sein Verständnis von Wissen ist anspruchsvoll. Eine wissenschaftliche Tatsache *p* wissen wir Aristoteles zufolge nämlich nur dann, wenn wir den Grund des Bestehens von *p* in solcher Weise kennen, dass wir *p* dadurch als notwendige Tatsache erweisen. Ist dies der Fall, verfügen wir über einen wissenschaftlichen Beweis (*apodeixis*) von *p*. Alles wissenschaftliche Wissen ist in dieser Weise *apodeiktisch*. Neben dem Begriff des Wissens im engeren Sinne diskutieren die *Analytica posteriora* auch die Bedingungen, die Aussagen erfüllen müssen, um Teil wissenschaftlicher Beweise zu sein. Hierzu gehören vor allem auch die Ausgangspunkte wissenschaftlicher Beweise, die Prinzipien. Sie liefern zwar die letzten Gründe für wissenschaftliche Beweise, sind ihrerseits aber keine möglichen Gegenstände des Wissens, weil es für sie im Rahmen der Wissenschaft nicht wiederum Gründe geben kann. Sie können somit auch nicht bewiesen werden. Von ihnen behauptet Aristoteles, dass wir uns mit Bezug auf sie in einem epistemischen Zustand befinden, den er ‚Nus‘ nennt, und der dem Wissen überlegen sein soll. Im zweiten Buch der Schrift legt Aristoteles so etwas wie eine ‚Logik der Forschung‘ vor. Darin untersucht er auf systematische Weise, wie wir wissenschaftliche Untersuchungen vornehmen sollen.

Im Seminar werden wir die wichtigsten Kapitel des Werks sorgfältig durchgehen und unter Berücksichtigung von Sekundärliteratur diskutieren. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Von Vorteil ist jedoch der vorherige Besuch eines Seminars zu Aristoteles.

Comparative Philosophy of Mind: Humans, Animals and Machines

Dozent:in: Prof. Dr. Hong Yu Wong

Fr, 12:00 – 14:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Our central questions are:

What is a mind?

Which systems can have minds? – And why?

How can we know and what methods can we use to study minded systems comparatively?

This Hauptseminar (graduate seminar) will approach these transdisciplinary questions primarily from the perspective of philosophy, but also draw on approaches and ideas from biology, cognitive science, computer science, psychology, neuroscience, and ethology. We will reflect on how to study minds by analysing, designing, modelling, experimenting on, and observing different candidate intelligent and sentient systems.

Students will read and discuss cutting edge research from philosophy, biology, computer science, psychology, neuroscience, and ethology on different kinds of minds (non-human animals, adult humans, children, computers, robots, plants, slime moulds, etc.) and reflect on how to study mindedness in different systems.

Ein Konzert der Sinne: Multi-Modale Wahrnehmung

Dozent:in: Prof. Dr. Thomas Sattig

Do, 09:00 – 12:00 c.t.

Raum X (Burse)

Multisensorische Wahrnehmung umfasst Sehen, Hören, Tasten und andere Formen sensorischer Wahrnehmung. Im Hauptseminar werden wir der Frage nachgehen, wie sich unsere Sinne in multisensorischer Wahrnehmung gegenseitig beeinflussen. Als Basis dient Casey O'Callaghans Buch *A Multisensory Philosophy of Perception* (OUP, 2019).

Ethik und Künstliche Intelligenz

Dozent:in: PD Dr. Jessica Heesen

Mi, 10:00 – 12:00 c.t.

Raum X (Burse)

Künstliche Intelligenz (KI) ist eine Schlüsseltechnologie, die jetzt und in Zukunft maßgeblichen Einfluss nimmt auf das gesellschaftliche Zusammenleben. Sowohl das Privatleben wie auch Demokratie, Arbeit, Bildung und so gut wie alle anderen Gesellschaftsfelder sind von den

unterschiedlichsten KI-Anwendungen betroffen. Umso wichtiger ist die kritische Reflexion der Folgen und Nebenfolgen von KI-Anwendungen wie auch ihre wertorientierte Gestaltung. Das Seminar behandelt die grundlegenden Prinzipien der KI-Ethik wie „menschliche Aufsicht“, „Transparenz“ und „Gerechtigkeit“ und diskutiert konkrete Praxis- und Forschungsfelder, die zu einer Vertiefung in technikethischer und anthropologischer Perspektive führen. Als Praxis- und Forschungsfelder werden unter anderem behandelt: *General Artificial Intelligence* (AGI), generative KI, *AI Companions*, Datenethik, Journalismus, Bildung, *Digital Afterlife*.

Glück und Leid

Dozent:in: Dr. Eva-Maria Düringer

Mi, 08:00 – 10:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

In diesem Seminar lesen wir klassische und neuere philosophische Texte über Glück und Leid. Besonders beschäftigen wird uns hierbei die lebensweltliche Relevanz dieser Texte. Begegnen werden uns Positionen zu den Fragen: Besteht menschliches Glück darin, ein guter Mensch zu sein? Gibt es objektive Listen, die notwendige und hinreichende Bedingungen für menschliches Glück abdecken? Ist Glück ein Gefühl, eine Lebensart, ein Zustand? Was ist Leid? Verhalten sich Glück und Leid gegenteilig zueinander? Sollte Leid immer bekämpft, Glück immer gesucht werden? Die studienbegleitenden Leistungen beinhalten die Erarbeitung und Durchführung einer schulischen Aufgabe auf Basis des zu lesenden Texts. Wir bestimmen gemeinsam die gelungenste Aufgabe des Seminars, die dann von der entsprechenden Gruppe in einer Ethikstunde am Uhland-Gymnasium gehalten werden darf.

Hume: An Enquiry Concerning Human Understanding

Dozent:in: Prof. Dr. Justin Broackes

Di, 14:00 – 16:00 c.t.

Seminarraum 1 (Theologicum Bibliothek)

Für eine Seminarbeschreibung siehe demnächst Alma

Jean-Paul Sartre. Das Sein und das Nichts

Dozent:in: Apl. Prof. Stefan Gerlach

Mi, 09:00 – 12:00 c.t.

Seminarraum 12 (Theologicum)

Jean-Paul Sartres philosophisches Hauptwerk *Das Sein und das Nichts* hat auch 80 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung seine Faszinationskraft erhalten. Dass der Mensch zur Freiheit verurteilt sei, seine Existenz seine Essenz übertreffe, er sich durch den Blick der anderen verobjektiviere, das Sein der Dinge an sich sei, der Mensch aber ein Für-Sich, durch das das Nichts in die Welt komme, sind nur einige der Hauptthesen dieses Buchs, die wir uns zu erschließen versuchen. Im Seminar werden ausgewählte Textpassagen des umfangreichen Werkes gelesen und gemeinsam diskutiert. Der genaue Seminarplan wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

Dozent:in: Apl. Prof. Stefan Gerlach

Blockveranstaltung: 12.01.27 (08:00 – 10:00 c.t.), 15.02. – 19.02.27 (09:00 – 16:00 c.t.)

Schellingzimmer (Burse)

Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, erschienen 1785, ist einer der grundlegendsten Texte in der Geschichte der Moralphilosophie und gilt als Paradigma einer rationalen Sollens-Ethik. In dieser Schrift legt Kant erstmals den kategorischen Imperativ als Prinzip der Moral dar und versucht darüber hinaus zu begründen, inwiefern dieser verbindlich ist, d.h. inwiefern der Mensch sich der Moral nicht einfach entziehen kann. Wir werden im Seminar den Text vollständig lesen und diskutieren.

Philosophie und Ethik der Künstlichen Intelligenz

Dozent:in: Dr. Gregor Hochstetter

Nicht erst seit der Veröffentlichung von Chat GPT spielt Künstlicher Intelligenz (KI) und Robotik eine zunehmend wichtige Rolle in unserem Leben. Algorithmen machen uns Kaufvorschläge und schlagen Nachrichtenmeldungen vor. Algorithmen helfen bei richterlichen Entscheidungen, berechnen Versicherungsbeiträge, helfen in der medizinischen Diagnostik. KI gestützte Roboter sollen künftig in der Pflege eingesetzt werden, das autonome Fahren übernehmen und sogar für militärische Zwecke verwendet werden. Dies ruft die Furcht hervor, dass KI langfristig die Kontrolle über unser Leben übernehmen könnte. Vor diesem Hintergrund wird es immer wichtiger, die ethischen Grundlagen und Auswirkungen des Einsatzes von KI und Robotik zu diskutieren. Was darf KI eigentlich?

Das Seminar gliedert sich in drei Teile. **Im ersten Teil** geht es um grundlegende Fragen und Begriffe: Was sind Daten? Was ist Information? Was ist Intelligenz und was ist künstliche Intelligenz? Was ist maschinelles Lernen? Was sind künstliche neuronale Netze? Diese sollen zunächst beleuchtet und diskutiert werden. Auf diesen Grundlagen werden wir das Phänomen „KI“ **im zweiten Teil** des Seminars unter ethischen Gesichtspunkten an den obengenannten Beispielen untersuchen. Auch die Frage nach dem moralischen Status von KI und Maschinenbewusstsein wird diskutiert. **Im dritten Teil** werden wir uns mit fachdidaktischen Ansätzen für den Ethik- und Philosophieunterricht befassen und der Frage, wie sich das Thema konkret in der Schule umsetzen lässt, nachgehen. Konkrete Unterrichtsideen sollen entwickelt und ausprobiert werden. Dabei werden wir eng mit dem KI-Makerspace kooperieren.

Zielgruppe: Das Fachdidaktik-Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende im M.Ed. mit ersten Praxiserfahrungen in der Schule.

Platons Parmenides

Dozent:in: PD Dr. Denis Walter

Blockveranstaltung: 05.10. – 08.10.26 (10:00 – 17:00 c.t.), 09.10.26 (10:00 – 15:00 c.t.)

Schellingzimmer (Burse)

In diesem Seminar werden wir uns mit dem höchst komplexen und hinsichtlich seines Inhalts umstrittenen platonischen Dialog Parmenides beschäftigen, der in der Philosophiegeschichte zahlreiche Auslegungen erfahren hat. Der Dialog besteht aus einer Rahmenhandlung und zwei Gesprächen, in denen zunächst Zenon, Sokrates und Parmenides miteinander diskutieren (126-137), und einem zweiten Teil, in dem Parmenides mit einem jungen Aristoteles eine sogenannte Übung durchführt, die über das Eine und die Anderen sowie deren Sein und Nichtsein handelt (137-166). Die Offenheit der Formulierungen, insbesondere im zweiten Teil des Dialogs, hat eine Vielzahl unvereinbarer Auslegungen und Uneinigkeit hinsichtlich grundlegender Fragen hervorgebracht. Hat Platon darin seine frühere Ideentheorie kritisiert, sie verworfen oder eine veränderte Theorie entwickelt? Handelt es sich um eine Abrechnung mit der Eleatischen Philosophie oder um deren Integration? Präsentiert Platon dort seine Prinzipientheorie? Ist der Dialog aporetisch oder dogmatisch zu verstehen? Ist der sogenannte zweite Teil (137–166) eine Fortführung der Kritik im ersten Teil (126–137) oder eine Antwort darauf? Die Beantwortung jeder dieser Fragen hat weitreichende Folgen für unser Verständnis der platonischen Philosophie.

Um uns einen Überblick über die Auslegungen und ihre Motive zu verschaffen, werden wir uns dem Dialog aus drei verschiedenen interpretativen Perspektiven nähern. Wir werden den Dialog

mithilfe von Proklos' neuplatonischer Interpretation in seinem Kommentar, der dogmatischen Auslegung von C. Meinwald und der aporetischen von R. E. Allen zu erschließen versuchen. Der Hauptteil der Veranstaltung wird sich dem längeren zweiten Teil des Dialogs widmen.

Psychoanalyse als Philosophie

Dozent:in: Dr. Wolfram Bergande

Blockveranstaltung: 01.10.26 (14:00 – 18:00 c.t., online), 08.10. (16:00 – 21:00 c.t.), 9.10. (11:00 – 16:00 c.t.), 15.10. (16:00 – 21:00 c.t.), 16.10. (11:00 – 16:00 c.t.)

Raum X (Burse)

Aus der von Freud Ende des 19. Jahrhunderts begründeten Psychoanalyse ist unter dem Titel ‚Psychodynamik‘ ein differenziertes Feld psychologischer Theorien geworden, die nicht zuletzt klinisch relevant sind: In Deutschland folgt heute fast die Hälfte aller kassenfinanzierten ambulanten Psychotherapien psychodynamischen Paradigmen wie der Objektbeziehungstheorie, der Selbstpsychologie oder der Bindungstheorie.

Für die Philosophie ist die Psychoanalyse hauptsächlich aus drei Gründen interessant:

Erstens als Subjekttheorie, die strukturell Unbewusstes des Einzelnen und von sozialen Gruppen erklärt; ihre Methode ist dabei nicht die Statistik bzw. Stochastik wie in den humanwissenschaftlichen Forschungsmethoden oder in KI-Anwendungen; stattdessen ist sie dialektisch im Sinne der Selbstbewusstseinstheorien des Deutschen Idealismus, allerdings empirisch operationalisiert (vgl. die sogenannte OPD, *Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik* 3).

Von daher führt sie auch, zweitens, das Projekt einer ‚Mythologie der Vernunft‘ (Hegel/Schelling) fort in Form von Mythologie-, Religions- und Gesellschaftskritik. Und sie trägt insofern selbst zu philosophischen Deutungen der zeitgenössischen Moderne bei, zum Beispiel als Kritik am politischen Identitätsdenken, an apokalyptischen oder Verschwörungstheorien oder am Universalismus in der Ethik.

Drittens werden psychoanalytische Begriffe und Theoreme gebraucht, um die Philosophie durch Selbstkritik weiterzuentwickeln, etwa als Metaphysikkritik mit psychoanalytischen Mitteln oder als Kritik am szientifischen Reduktionismus. Beispielhaft dafür ist die Dekonstruktion philosophischer Diskurse mithilfe psychoanalytischer Herangehensweisen im frühen Werk des französischen Philosophen Jacques Derrida. Dekonstruktion ist dabei keine von außen

kommende vernichtende Radikalkritik, sondern ein geflissentliches Auseinanderbauen philosophischer Argumentationen, um das Problem herauszuarbeiten, das in anderer Form bleibt, wenn sich Teile der vorgeschlagenen Lösungen als unbrauchbar erwiesen haben.

Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns in dem interdisziplinären Block-Hauptseminar zum einen ausführlich mit Derridas dekonstruktiven Analysen philosophischer Klassiker, das heißt mit ihrer psychoanalytisch inspirierten Kritik und Deutung. Dazu lesen wir jeweils sowohl den Originaltext als auch Derridas Kommentar (was eine erhöhte Lektüreleistung erfordert), nämlich zu Platons *Phaidros*, zu Kants Abhandlung *Von einem neuerdings erhobenen vornehmen Ton in der Philosophie*, zu Hegels Zeichentheorie in der *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* und zur sprachanalytischen Sprechakttheorie bei John Austin (*How to do things with words*) und John Searle, d.h. wir lesen und diskutieren die als Derrida-Searle-Debatte bekannt gewordene Auseinandersetzung zwischen ‚kontinentaler‘ (französischer) und ‚sprachanalytischer‘ (anglo-amerikanischer) Philosophie, hauptsächlich veröffentlicht in der Zeitschrift *Glyph* bzw. unter dem Titel *Limited Inc.*.

Zum anderen gibt das Seminar in der ersten Hälfte eine Einführung in zentrale Begriffe und Texte von Sigmund Freud, insbesondere in Freuds *Das Unbehagen in der Kultur*, sowie von heute maßgeblichen psychoanalytischen Theorieschulen (u.a. Lacanianismus, Objektbeziehungstheorie, u.a.), und zwar in angewandter sozial- und kulturphilosophischer Hinsicht. Dazu bearbeiten wir auch psychiatrische Fallgeschichten u.a. aus der Zeitschrift *Ethik in der Medizin*, nämlich zu den Themen Inzest und Anorexie. Hilfreich für diese erste Seminarhälfte sind folgende Nachschlagewerke: Laplanche/Pontalis: *Das Vokabular der Psychoanalyse*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 12. Aufl., 1994 [1967]; Mertens (Hg.): *Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe*, Stuttgart: Kohlhammer, 5. Aufl., 2022.

Reflexion des Schulpraxissemesters

Dozent:in: Dr. Giovanni Panno

Blockveranstaltung

Schellingzimmer (Burse)

Das Seminar soll der Vertiefung und Diskussion der Themen, Methoden, Ergebnisse des Praxis-Semesters an der Schule dienen.

Die Teilnehmer*innen sind aufgefordert, manche ihrer an der Schule während des Praxis-Semesters gehaltenen Einheiten bzw. Unterrichtsstunden exemplarisch zu präsentieren und Grundelemente der jeweiligen philosophischen Kontexte zu eröffnen.

Falls keine philosophische Position im Rahme des Unterrichtes an der Schule vertieft worden ist, so wird eine zusammen besprochen, die zur didaktischen Umsetzung geeignet wäre, und im Seminar präsentiert.

Die in den gehaltenen Stunden eventuell aufgekommenen Problemen werden lösungsorientiert diskutiert; der Zusammenhang zwischen philosophischen-ethischen Hintergründen und didaktischer Reduktion wird rekonstruiert.

Semantic Paradoxes and Logical Pluralism

Dozent:in: Dr. Federico Pailos Vázquez

Mo, 10:00 – 12:00 c.t.

Hörsaal 1.3 (Doblerstraße 33)

Dieser Kurs führt in eine Auswahl nicht-klassischer Logiken ein – einschließlich tarskischer und substruktureller Systeme – sowie in die darauf aufbauenden Wahrheitstheorien. Wir werden ihre philosophischen Motivationen und potenziellen Anwendungen evaluieren, mit dem Ziel, sowohl ein technisches als auch ein philosophisches Verständnis dieser Systeme zu vermitteln. Schließlich wird der Kurs die zentralen Argumente für und gegen den logischen Monismus und Pluralismus untersuchen und diese Systeme als Testfälle heranziehen.

Sprache und Wirklichkeit: Wahrmacher-Semantik und ihre Anwendungen

Dozent:in: Jun.-Prof. Dr. Balthasar Grabmayr

Mo, 14:00 – 16:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Für eine Seminarbeschreibung siehe demnächst Alma

Zeitgenössische Debatten in der Ethik von Kant und Fichte

Dozent:in: Ph.D. Jessica Tizzard

Mi, 16:00 – 18:00 c.t.

Raum X (Burse)

Das Ziel dieses Seminars ist es, unser Verständnis der Ethik von Kant und Fichte zu vertiefen, indem wir uns mit aktuellen Forschungsergebnissen auseinandersetzen. Zu den behandelten Themen gehören das Gewissen, der moralische Charakter, der moralische Fortschritt und die

Natur des Bösen. Wir werden kurze Auszüge aus Primärtexten durch Aufsätze und Kapitel von Autoren wie Julia Peters, Michelle Kosch und Owen Ware ergänzen.

Hinweis zur Sprache: Die Primärtexte werden auf Deutsch gelesen. Der Großteil der Sekundärliteratur wird auf Englisch sein. Unsere Diskussionen könnten auf Deutsch oder Englisch führen. Die Lehrerin wird auf Englisch und auf Deutsch sprechen.

Oberseminare

Mental Representation

Dozent:in: Prof. Dr. Thomas Sattig

Do, 16:00 – 18:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

The *Research Seminar Theoretical Philosophy* (*Oberseminar Theoretische Philosophie*) is a seminar for masters students and doctoral students working in systematic theoretical philosophy. There will be talks by students and visiting postdocs as well as several discussion sessions on the topic of mental representation.

Neue Forschung zur Philosophie der Antike

Dozent:in: Prof. Dr. Klaus Corcilius

Do, 18:00 – 20:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Wir untersuchen neuere Forschungen zur Philosophie der Antike. Masterstudierende, Doktorandinnen und Doktoranden sowie externe Forschende haben hier Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren.

Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Allerdings ist es von Vorteil, wenn Sie bereits Erfahrung mit der Philosophie der Antike haben.

Philosophy, Biology and Cognitive Science of Culture

Dozent:in: Prof. Dr. Hong Yu Wong

Fr, 14:00 – 17:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

This Oberseminar (advanced graduate seminar) will focus on questions in the philosophy, biology and cognitive science of culture. The key questions will focus on the phylogeny and ontogeny of cultural and social cognition, and other psychological capacities needed for the evolution and development of human culture. We will take a comparative psychological and comparative philosophy of mind perspective on these questions, and attempt to map the connection between capacities for individual and social learning, with the aim of explaining the cognitive capacities required for the emergence of human culture.

Übungen

Advanced Philosophical Prose in Ancient Greek

Dozent:in: Dr. Sara Diaco

Di, 10:00 – 12:00 c.t., Do. 10:00 – 12:00 c.t.

Melanchthonzimmer (Burse)

The Übung concentrates on philosophical prose in ancient Greek. It will include text analysis and discussion of relevant terminology in ancient Greek. Regular attendance at both weekly meetings is mandatory. Additionally, participants are required to prepare weekly assignments and take closed-book tests throughout the semester. These conditions apply to all who wish to attend the Übung, even if only out of interest.

Requirements: intermediate-level knowledge of ancient Greek. The Übung will be in English. To register for the Übung, please send me an email in advance.

Altgriechische Lektüre

Dozent:in: Prof. Dr. Klaus Corcilius

Do, 12:00 – 14:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Wir lesen Aristoteles' *De anima* im griechischen Original. In diesem Semester beginnen wir mit Buch III, Kapitel 11.

Voraussetzung für die Teilnahme sind Kenntnisse des Altgriechischen auf dem Niveau des *Graecums*. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme beim Dozenten per E-mail an.

Lateinische Lektüre für Philosophen

Dozent:in: Dr. Sara Diaco, Martina Getto-Mohring, M.A.

Di, 12:00 – 14:00 c.t. (Melanchthonzimmer, Burse)

Do, 12:00 – 14:00 c.t. (Seminarraum 081, Keplerstraße 2)

Die Veranstaltung „Lateinische Lektüre für Philosophen“ umfasst 4 Semesterwochenstunden, wobei 2 SWS (bei Frau Getto-Mohring, Donnerstag 12-14 Uhr) für das Übersetzen der Texte vorgesehen sind und 2 SWS (bei Frau Diaco, Dienstag 12-14 Uhr) der Interpretation der Texte aus philosophischer Sicht dienen sollen. Die regelmäßige Teilnahme an beiden dieser wöchentlichen Termine ist obligatorisch, um die ECTS-Punkte zu erwerben. Ziel des Kurses ist es einerseits, die Übersetzungsfähigkeiten und die Grammatikkenntnisse am lateinischen Text zu schulen, andererseits, die inhaltlich interessanten Texte aus philosophischer Sicht zu beleuchten.

Lesen werden wir im Kurs Auszüge aus Senecas Werken. In einem zweiten Teil der Veranstaltung werden wir uns mit Ciceros Philosophischen Schriften befassen, indem wir Auszüge aus verschiedenen Werken übersetzen.

Hierdurch sollen die Teilnehmer*innen der Lektüreübung neben den Texten Senecas auch Einblick ins philosophische Werk Ciceros erhalten. Auf diese Weise soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, im Anschluss an die Lektüreübung die Übung zur Vorbereitung auf das Große Latinum zu besuchen und ein Latinumszeugnis zu erwerben, wenn sie dies wünschen und Interesse daran haben, ihre Kenntnisse der lateinischen Sprache weiter zu vertiefen.

Philosophische Argumentation

Dozent:in: Prof. Dr. Hong Yu Wong

Mo, 12:00 – 14:00 c.t.

Raum X (Burse)

This Übung is a companion course to the Lecture Introduction to Philosophy. It is designed to introduce you to philosophy, and provide you with a sense of what philosophy is and the range of topics in philosophy. In the Übung, drawing on the material in the Lectures, you will learn and practice various philosophical skills, like arguing, and reading and writing philosophy.

The lectures will be given in English. The Übung will be held in German. You can do any of the class assignments, final essay, and exam in either English or German. Together the Vorlesung and the Übungen will provide you with a broad introduction to philosophy and the basic philosophical skills you need for the philosophy degree.